

CARPE DIEM

Literaturjournal



Frühlingsausgabe
Journal 85

Heimat du
bist mir fremd
geworden
Seite 6

Dein
warmes
Lippenweich
Seite 9

Schatten
Seite 10

Erkenntnis
Seite 27

Wovon ich
noch träume

von Ursula Anna Polgar



Obmann/
Redaktionsleitung
Martin Birnecker



Liebe Leser!

Erkenne Deine Chancen!

„Heutzutage hat man als Autor keine Chance!“, ist ein Satz den ich sehr oft höre. Oder: „Ich hatte nie wirklich eine Chance zu zeigen was ich wirklich kann!“ - und so weiter und so fort.

Ja, zugegeben, die Chancen für Autoren sind geringer geworden, aber nicht, weil die Chancen weniger wurden, sondern weil die Autoren mehr wurden.

Ich denke mir dabei oft, vielleicht hast du deine Chance nicht erkannt und sie nicht ergriffen.

Kürzlich sah ich eine Folge der von Heidi Klum präsentierten Serie „Germanys next Topmodel“. In diesem TV-Hit treten bis dahin völlig unbekannt junge Frauen in den Wettbewerb um den begehrten Titel „Topmodel des Jahres“. Der Siegerin winken unfassbare Preise. Neben den sehr hochwertigen Geld- und Sachpreisen wartet auch ein Engagement einer großen Modelagentur und das Titelcover einer bekannten Trend-Zeitschrift. Man könnte also sagen: „Wer diesen, über mehrere Folgen laufenden, Bewerb gewinnt steht am Start einer großartigen Modelkarriere, die ein erfolgreiches Leben verspricht.“

Aber nicht nur der Siegerin winkt eine sozusagen todsichere Karriere. Auch die dahinter Platzierten, sofern sie im Laufe des Bewerbes dementsprechend aufgefallen sind, werden, nach Abschluss der Staffel, von namhaften Agenturen aufgenommen. Nicht selten erfährt die Dritt-, Viert- oder Fünftplatzierte einen ebenso erfolgreichen Karrierestart wie die Siegerin. Auf den Punkt gebracht könnte man den jeweiligen Teilnehmerinnen den Tipp geben: „Hört auf eure Coaches und all die anderen Profis die euch betreuen, denn sie schenken euch ihre langjährige Erfahrung. Lernt aufmerksam von Heidi Klum, denn jedes Mal, wenn sie den Mund aufmacht, kommt ein lehrreicher Tipp, der euch in der Ausbildung weiterbringt. Trainiert fleißig, seit diszipliniert.“

Fortsetzung auf Seite 5

TERMINE ZU DEN

Termine von Lesungen und anderen Veranstaltungen werden zeitgerecht auf den jeweiligen Websites unserer Literaturplattformen sowie per E-mail-Newsletter bekanntgegeben!

Den Newsletter können Sie unter office@verein-carpediem.org gratis und unverbindlich abonnieren!

Mehr über unsere Literaturplattformen findet Ihr auf Seite 4 in diesem Journal.

VEREINSAKTIVITÄTEN

Termine Literaturplattform Wien:

www.verein-carpediem.org

Termine Literaturplattform Bucklige Welt:

www.literaturplattform-bucklige-welt.at

Redaktionsschluss der nächsten

Literaturjournal-Ausgabe

31.05.2017

Lyrik

Frieden	6
Zeitstürme	6
Heimat du bist mir fremd geworden	6
Im Zwiegesang	7
Im Laub	7
Homo sapiens	7
Helga Gmeiner Hofer	7
Aufwachen	8
Namenlos	8
Es reicht	8
Liebe	8
Ursula Anna Polgar	
Dein warmes Lippenweich	9
Ach Liebster	9
Wir	9
Martina Onyegbula	
Am Gahns mit Moritz	16
Momentum	16
Das Glück	17
Simone Rössel	
Schicksal	16
Renate Weninger	
Da wäre ich gerne dabei gewesen!	18
Gerhard Appelshäuser	
Das Gleichnis	19
Lass es zu	19
Otto Pikal	

Erzählungen

Schatten	10
Wolfgang Fenz	
72 nach Christl	12
Regina Fürhacker	
Lara	28
Lisa Werstatt	
Finderlohn	11
Doris Pikal	
Zum schwarzen Wolf	14
Heinz Fürhacker	

Lebensepisoden

Finderlohn	11
Doris Pikal	
Zum schwarzen Wolf	14
Heinz Fürhacker	

Betrachtungen

Wovon ich noch träume	20
Herzensweg	20
Lebe	20
Seelenheil	20
Wachstum	20
Ursula Anna Polgar	
Erkenntnis	27
Estina Gugubauer	

Infos

Das Carpe Diem Literaturreferat	4
Abo-Infos	22
Buchtipps	24
Lesungen	30
Autoreninfos	31

Das Carpe Diem Literaturjournal:

Hast Du schon einmal daran gedacht, Deine Schriftwerke zu veröffentlichen? Hat sich bisher noch nie jemand dazu bereit erklärt, Deine literarischen Werke zu publizieren? „CARPE DIEM“ tut es!

Wir veröffentlichen gerne (Geschichten, Gedichte, Meinungen, Gedanken oder sonstige literarische Werke) die uns zugesandt werden.

Für detaillierte Informationen stehen Euch die Vertreter/innen unserer Literaturplattformen, sowie die CARPE DIEM-Literaturjournal Redaktion gerne zur Verfügung.

Um seine Werke im „CARPE DIEM-Literaturjournal“ zu veröffentlichen, ist eine Mitgliedschaft nicht Voraussetzung!

Mehr darüber findest Du im Inneren des Literaturjournals „Wie veröffentliche ich mein Schriftwerk“ auf Seite 5.

Das Literaturjournal erscheint bereits seit 1995 viermal jährlich im Quartal, und kann im Jahres-ABO bezogen werden. Mehr dazu auf Seite 23.

Über 150 Autor/innen haben im Laufe dieser Zeit mehrere tausend Schriftwerke über das Literaturjournal veröffentlicht.

IMPRESSUM:

LITERATURJOURNAL AUSGABE 85
März 2017

VERLEGER, HERAUSGEBER und

REDAKTION:

Verein CARPE DIEM
Organisation zur Förderung von Kunst,
Kultur, Sport und Handwerk
Speisinger Straße 71/Top 3
1130 Wien
Tel.: 0699/10 96 97 34
office@verein-carpediem.org
www.verein-carpediem.org
www.literaturjournal.at

Vorstand:

Birnecker Martin,
Gugubauer Doris,
Gugubauer Claudia,
Werstatt Lisa,
Brugger Andreas

Redaktion:

Martin Birnecker,
Andreas Schornböck

Grundlegende

Richtung:
Unabhängiges, vierteljährliches Schriftwerk zur
Förderung von Autor/innen und deren Schrift-
werke.
Namentlich gezeichnete Beiträge müssen nicht
mit der Meinung des Vereins übereinstimmen.

DAS CARPE DIEM LITERATURREFERAT (Eine Einrichtung des Vereins Carpe Diem)

Ziel und Zweck:

Die Liebe zur Literatur zu erwecken und zu fördern!

Die ideologische und aktive Unterstützung von Autor/innen und jenen, die es noch werden wollen!

Dies geschieht mittels dem Carpe Diem Literaturjournal, dem Organisieren von Lesungen und anderen Veranstaltungen, sowie unseren sehr aktiven Autor/innen-Gruppen. Zurzeit betreiben wir zwei aktive Literaturplattformen:

Literaturplattform Wien

Die Literaturplattform Wien ist eine Einrichtung des Vereins Carpe Diem. Diese Autor/innengruppe, deren Mitglieder überwiegend aus Wien und Wien Umgebung stammen, trifft sich zu regelmäßigen Autor/innenrunden, bei denen es den Teilnehmenden möglich ist, in zwangloser Atmosphäre regen Gedankenaustausch zu halten und sich der "LIEBE ZUM SCHREIBEN" zu widmen.

Des Weiteren organisiert diese sehr erfahrene Gruppe diverse gemeinsame Lesungen, Veröffentlichungen in Zeitschriften und gemeinsamen Büchern und vieles mehr.

Den Autoren und Autorinnen sind stets offen und interessiert auch mit anderen Literat/innen und Literaturgruppen zu kooperieren und gemeinsame Projekte durchzuführen.

Weitere Informationen finden Sie auf

www.verein-carpediem.org

Koordination:

Lisa Werstatt

0699 100 78 222,

lisa.werstatt@verein-carpediem.org

Mitglied werden ist nicht schwer:

„CARPE DIEM“ freut sich über jeden Zuwachs! Solltest Du Interesse an einer Vereinsmitgliedschaft haben, so wende Dich für nähere Informationen einfach an: office@verein-carpediem.org oder an den/die jeweilige/n Literaturplattform Koordinator/in

Wir bieten unseren Mitgliedern nicht nur die Einrichtungen des Literaturreferats, sondern auch eine Vielzahl anderer Möglichkeiten, sich künstlerisch und handwerklich zu betätigen.

Mehr darüber findet ihr auf www.verein-carpediem.org

Literaturplattform Bucklige Welt

Die Literaturplattform Bucklige Welt ist eine Einrichtung des Vereins Carpe Diem. Diese Autor/innengruppe, deren Mitglieder überwiegend aus der Buckligen Welt stammen, trifft sich zu regelmäßigen Autor/innenrunden, bei denen es den Teilnehmenden möglich ist, in zwangloser Atmosphäre regen Gedankenaustausch zu halten und sich der "LIEBE ZUM SCHREIBEN" zu widmen. Des Weiteren organisiert diese literarisch sehr aktive Gruppe diverse gemeinsame Lesungen, Veröffentlichungen in Zeitschriften und gemeinsamen Büchern und vieles mehr.

Den Autoren und Autorinnen sind die Zusammenarbeit mit den jeweiligen Heimat-Gemeinden, die Mitwirkung bei Veranstaltungen und die Zusammenarbeit mit anderen Schreibgruppen ein großes Anliegen.

Weitere Informationen finden Sie auf

www.literaturplattform-bucklige-welt.at

Fortsetzung von Seite 2

Gebt euer Bestes bei den gestellten Aufgaben. Seid authentisch, und, vor allem, seid bereit ein paar relativ geringfügige, aber wirkungsvolle Veränderungen hinzunehmen. Wie, zum Beispiel, einen neuen Haarschnitt, eine neue Haarfarbe oder ein anderes Makeup. Nun könnte man meinen, den jungen Damen wäre sehr wohl bewusst, dass eine Menge Talente-Scouts, denen Heidi Klums Gespür natürlich bekannt ist, diese Serie verfolgen. Es müsste diesen angehenden Topmodels doch eigentlich klar sein, dass, wenn ich diese wenigen überschaubaren Regeln befolge und Aufgaben optimal erledige, meiner ersehnten Karriere Tür und Tor offen stünde. Man könnte also voraussetzen, dass jede einzelne sich diese Tatsache zu Herzen nimmt. Tja, weit gefehlt. Zickenkriege, Mobbing, Diskriminierung, Verleumdungen, Neid und selbstzerstörerische Eskapaden sind nur ein kleiner Auszug dessen, was sich diese hübschen und talentierten jungen Frauen antun. Heulkrämpfe, wenn 5cm vom Kopfhair geschnitten werden, sind nicht selten und es kam sogar einmal vor, dass eine der Topmodelanwärterinnen auf ihre Karriere verzichtete und aus der Show ausstieg, nur weil sie nicht wollte, dass die Friseurin Hand an ihre Haarpracht legt. Als Beobachter bekommt man das Gefühl eine visuelle Anleitung mitzuerleben: „Wie versammel ich mir selbst meine Zukunft!“ Aber es gibt auch die andere Seite. Immer wieder sind auch junge Frauen dabei, welche sich dieser seltenen Chance bewusst sind. Alles Lehrreiche wie ein Schwamm aufsaugen und hart trainieren. Das Mobbing der Neiderinnen geduldig über sich ergehen lassen. Die oftmals harte Kritik von Heidi und den Mentoren zum Anlass nehmen ihre Leistungen zu verbessern und erkennen, dass sich weiterentwickeln und auszubilden naturgemäß auch Veränderung bedeutet. Eben diese Bereitschaft sich zu verändern ist es, die diese Chancenergreiferinnen ihrem Ziel näherbringt. Und eben diese sind es auch die stets ganz nach vorne kommen.

Was hat das alles mit uns Schriftstellern und Schriftstellerinnen zu tun? Ihr werdet es vielleicht nicht glauben, aber auch unter den schreibenden Talenten befinden sich nur allzu oft welche, die ihre Chancen nicht erkennen oder sogar mit Füßen treten, anstatt sie aufzunehmen - und es gibt natürlich auch solche, welche ihre Chancen ergreifen und sich diese sogar verinnerlichen.

Jawohl, es braucht Mut und sehr viel Energie, um das Wagnis einer Chance wahrzunehmen. Es braucht aber auch sehr viel Destruktivität es nicht zu tun. Ich für meinen Teil nutze die mir innewohnende Energie lieber für das Erstere. Schließlich ist der Aufwand eine Chance engagiert voranzubringen genau so groß wie der Aufwand eine Chance mit Vehemenz wegzuschieben. Ich setze mich lieber für mich EIN statt AUS.

In diesem Sinne wünsche ich Euch einen chancenreichen Frühling und viel Erfolg bei all dem, was Ihr gerade anstrebt.

Birnecker Martin

WIE VERÖFFENTLICHE ICH MEIN SCHRIFTWERK IM CARPE DIEM LITERATURJOURNAL

INFORMATION FÜR AUTORINNEN UND AUTOREN, DIE IHRE WERKE IM CARPE DIEM LITERATURJOURNAL VERÖFFENTLICHEN MÖCHTEN!

„CARPE DIEM“ bietet allen angehenden oder auch bereits bekannten Autor/innen DIE Möglichkeit ihre Schriftwerke im „Carpe Diem Literaturjournal“ zu veröffentlichen. Wir publizieren gerne jede Art Geschichten, Gedichte, Meinungen, Gedanken oder Sonstiges. Senden Sie ihr Schriftwerk an:

CARPE DIEM, Organisation zur Förderung von Kunst, Kultur, Sport und Handwerk, zu Hd. REDAKTION LITERATURJOURNAL, Scholaugasse 9/2, 2380 Perchtoldsdorf oder per email an

office@verein-carpediem.org

Schreiben Sie am Ende Ihres Beitrages unbedingt NAME, ADRESSE, TELEFONNUMMER, GEBURTSDATUM, dies erleichtert unsere Arbeit wesentlich. Bestätigen Sie uns, dass der Beitrag von Ihnen verfasst wurde. Durch die Einsendung seines/ihrer Beitrages bestätigt der/die Autor/in sein/ihr Einverständnis zur Veröffentlichung des Selbigen. Eine Verständigung von uns an den/die Autor/in vor der Veröffentlichung muss nicht erfolgen.

ÄNDERUNGEN UND KÜRZUNGEN DURCH DIE REDAKTION WERDEN NUR NACH RÜCKSPRACHE MIT DER/DEM AUTOR/IN VORGENOMMEN.

Wir versichern den Autor/innen, dass ihre Schriftwerke bei Veröffentlichung in ihrer ursprünglichen Art unangetastet bleiben! Der Verein verpflichtet sich jedem/jeder Autor/in ein Exemplar jener Ausgabe in der sein/ihr Schriftwerk veröffentlicht wurde kostenlos zuzusenden. Eingesandtes Schriftmaterial kann leider nicht zurückgeschickt werden. Daher am besten eine Kopie anfertigen.

Frieden

von Helga Gmeiner Hofer

Oben am Berg
wo die Gipfel
zum Himmel türmen
das Blau sich zärtlich
an Felsen schmiegt
der Nachthimmel
treu seine Sterne verschenkt
flammende Berge
das Liebesrot trinken
der Mond sich
an Sonnenfenster hängt
an Felsmauern
sich das Sturmlied bricht
meine Hand sich
in die Härte des Steins verbeißt,

war ich glücklich,
wenn die Zeit mich schlug
war wieder frei
für das Leben.

Zeitstürme

von Helga Gmeiner Hofer

Der Sturm brach den Gruß
der die Zukunft versprach.
Vom Regen geflohen,
befohlener Rhythmus,
im Trommelreigen
schmilzt nun das Eis,
wie Fabelwesen
umzüngeln Flammen
die Habgier.
Im Mardegewand,
und vertrockneter Zeit
verhungern Kinder.

Heimat du bist mir fremd geworden

von Helga Gmeiner Hofer

Hast mich aus reinem Quell geboren
und warfst mir als Kind schon
den Kriegsmantel zu.

Gabst uns die Hungerfrucht,
doch wir bauten daraus
ein Hoffungsland auf.

Im Tagesgeschehen streust du nun
Sand auf geschundene Hände.

Hast du vergessen die treulose Zeit?

Wohin trägt dich der uferlose Wahnsinn,
wenn Beutehände
nach neu erblühtem Land greifen.

Vergiss doch die Narben nicht!
Warum streust du wieder Angstsaamen aus?

Denn friedvolles Blühen
bewegt sich schon wieder
dem Hass entgegen!

Trotzdem liebe ich dich!

Im Zwiegesang

von Helga Gmeiner Hofer

Sich Glocken vereinen,
dass Glorie
ergießt sich in kühler Pracht.

Von Engeln umschwebte
Meisterhand-Bilder,
hell beleuchtetes Glasgewand.

Altäre aus Gold,
im glänzend Geschirr,
gesalbt und gekrönt
man Heilige ehrt.

Hat Gott das gewollt,
das ist meine Frage?

Wo bleibt der Gedanke an Nächstenliebe,
wenn Menschen verhungern,
verdursten, verglühen.

Im Reichtum für sie nur
ein Rosenkranz betet,
Hände gefaltet, verkämpft
sich zur Gottheit heben,
ja nichts verlieren,
noch mehr erstreben.
Die Ärmsten der Armen
werden den Hungertod sterben,
denn Gebete allein erhalten nicht Leben.

Im Laub

von Helga Gmeiner Hofer

Grüner Tage
lag die Erfüllung
im Suchen der Stunde
sich die Zeit widersprach.

Gläsernes Glück,
nahm ihr den Schleier
zum Rande getrieben
weißes Kleid sich verlor.

Der Tränenkranz fiel
auf getrocknetes Braun
und Trauer
gebar kleine Hände.

Homo sapiens

von Helga Gmeiner Hofer

Denkst du der Weg
den du gehst
sei der richtige,
da du ein Christ bist?

Dann frage den Wald,
die Blumen, die Tiere,
sie werden dir deine Fehler zeigen,
verborgene Gedanken wecken,
neue Wege öffnen.

Wenn du die Wahrheit erkennst
und danach lebst
wird das Dunkle in dir hell werden.

Aufwachen

von Ursula Anna Polgar

*Aufwachen und keine Schmerzen ertragen
Aufwachen und keine Angst vor der Zukunft
haben
Aufwachen und kein Leid erfahren
Aufwachen ohne Kummer und Sorgen
Aufwachen und ein besserer Mensch sein
Aufwachen in einer friedlichen Welt
Aufwachen und die Träume wahr werden lassen
Aufwachen in Liebe und Geborgenheit
Aufwachen und glücklich sein
Aufwachen und das Leben spüren
Aufwachen und der Wirklichkeit begegnen
Aufwachen oder weiterträumen?
Aufwachen oder nicht mehr aufwachen?*

Es reicht

von Ursula Anna Polgar

*Zwei pränante Worte allein,
ein unbedeutames Sein,
aber hab Obacht, in Verbindung mit Liebe bedacht,
die Worte „es reicht“ über die Lippen gebracht,
ist der Gefühle Tod!*

Liebe

von Ursula Anna Polgar

*Wäre ich ein Vogel, könnte ich fliegen und würde zu dir fliegen.
Wäre ich bei dir, würde ich glücklich sein!
Bin ich glücklich, würdest auch du glücklich sein.
Und wir wären zwei Menschen mit einem Ziel: Liebe!*

Namenlos

von Ursula Anna Polgar

*Wenn ich nicht mehr lachen kann, lacht für mich.
Wenn ich nicht mehr sprechen kann, spricht für mich.
Wenn ich nicht mehr atmen kann, atmet für mich weiter.
Wenn ich nicht mehr weinen kann, weint für mich, aber weint nicht um mich!*

Dein warmes Lippenweich

von Martina Onyegbula

*Dein warmes Lippenweich
bedeckt mein Mundrot
und liebkost mein Frauenherz.
Dein betörend süßer Nackenduft
kriecht so zärtlich durch meine Poren
und schmiegt sanft sich an meine Gedanken.
Dein glanzgeflutetes Pupillenschwarz,
rauschend weit geöffnet unsere Tore
lauschen wir dem Liebesgesang.*

Wir

von Martina Onyegbula

*Wir - gestrandet
zwei Delfine
im Wüstensand
mit röchelnden Herzen
vertrocknet uns langsam
die Ewigkeit.
Wir - so erbarmungslos
aus unseren Träumen gespült
so ohne aneinandergeschmiegte Haut
mit brennenden Lungen
ersticken wir ohne Küsse
an der Einsamkeit.
Wir - so unerschütterlich
glauben an die Liebe
können nicht lassen all das Sehnen und Begehren
rufen die Schicksalswogen
uns zu erfassen und zurückzuwerfen
in die sieben Meere.*

Ach Liebster

von Martina Onyegbula

*Ach Liebster
mein Herz liegt längst bei dir
und ich bin ganz allein
in dämmriger Laune mit mir
so lau in meinem Federbett
kündigt ein Vibrieren schon von dir
und mit einem heftigen Klopfen
sind unsere Herzen wach und du mit mir*

Schatten

von Wolfgang Fenz

An diesem heißen und schwülen Tag - 36°C - und vielleicht noch etwas mehr, waren noch viele Fragen offen für Boris Kutscher. Er stand im Schatten einer Hauseinfahrt und sah, von anderen Passanten unbemerkt, auf den Hauptplatz des kleinen Städtchens im Waldviertel. Unbemerkt schon aus dem Grund, weil es auffallen müsste, wenn man bei diesen Temperaturen, mit einem Sakko bekleidet, herumsteht. Normalerweise würde jeder an seinem Geisteszustand zweifeln.

Nicht weit entfernt tranken zwei Tauben vom Wasser aus dem Brunnen, welches links und rechts, aus zwei geschwungenen Rohren, von der aus Schmiedeeisen gefertigten Brunnensäule floss. Rund um diesen Brunnen waren Sitzbänke aufgestellt. Jedoch, da diese Bänke alle in der prallen Sonne standen, nahm heute niemand diese Sitzplätze in Anspruch.

Boris wartete auf seinen Informanten, welcher schon mehr als 20 Minuten überfällig war. Nun sollte Licht in die dunklen Machenschaften um die verschwundenen Turbinenteile kommen. Heute sollte er erfahren wohin die Lieferung der vier Rolls Royce-Originaltriebwerksteile umgeleitet worden war. Vom Werksspionagedienst Rolls-Royce Power Systems hatte er ein paar Details erfahren, und wenn man eins und eins zusammenzählen konnte war es dann gar nicht so schwer. Allerdings kosteten diese Informationen auch etwas, einerseits eine Menge Schweißtropfen und andererseits fünfzigtausend Euro, welche in der linken Brusttasche seines Sakkos steckten, und die Seite des Kleidungsstücks etwas ausbeulten. Aber was sind schon fünfzigtausend Eier gegen vier Düsentriebwerke für einen Airbus 380.

Nun waren schon mehr als dreißig Minuten vergangen und der Versicherungsagent wartete noch immer auf seinen Informanten, der offensichtlich doch keine Lust mehr hatte fünfzigtausend Euro zu verdienen. Boris sah sich um und trat dabei ein wenig aus dem Schatten der Hauseinfahrt. Da sah er einen Mann mittleren Alters auf sich zukommen, dessen gelblich-blasses Gesicht, zu einem großen Teil, von einer überdimensionierten schwarzen Sonnenbrille verdeckt wurde.

„Boris Kutscher?“, fragte der Fremde mit ausländischem Akzent. Boris nickte und meinte: „Gehen wir zurück in

den Schatten, es ist verdammt heiß hier!“, und begann wieder in die Hauseinfahrt zurückzugehen.

Der Fremde reagierte darauf nicht und fragte nur: „Sie haben das Geld?“

Boris hob die rechte Hand, um mit dem Zeigefinger auf die linke Brusttasche zu zeigen. Mit der rechten wollte er ein Taschentuch aus der Hosentasche nehmen und sich den Schweiß von der Stirne wischen. Doch dazu kam er nicht. PLOPP, und noch ein zweites Mal, PLOPP, kam es aus der schallgedämpften Glock 38, die der Fremde plötzlich in der Hand hielt.

Zwei Hammerschlägen gleich trafen die beiden Geschoße Boris in der Herzgegend und warfen ihn in die Hauseinfahrt. Der blasse Fremde stürzte auf ihn zu, um das Geld aus der linken Brusttasche zu nehmen. Dabei beugte er sich über ihn und versuchte in die Tasche zu greifen. Plötzlich hielt er in der Bewegung inne. Ein harter Metallkörper wurde ihm auf die Brust gerammt und Boris stöhnte: „Noch eine Bewegung und du bist ein toter Mann! Waffe auf den Boden und drei Schritte zurück!“

Stöhnend erhob er sich langsam - und hielt mit seiner Beretta, welche tatsächlich die linke Seite seines Sakkos ausgebeult hatte, den Fremden in Schach. Zum Glück kamen bereits die Polizisten aus dem hinter der Einfahrt liegenden Gebäude und von der gegenüberliegenden Straßenseite herbei, um den Fremden festzunehmen.

Boris zog sein Sakko aus und wollte die, unter seinem Hemd befindliche, kugelsichere Weste ablegen. Beide Projektile waren noch vorhanden und hätten, ohne die Schutzweste, genau das Herz des Versicherungsagenten getroffen. Kommissar Schwaiger, einer seiner Freunde, meinte nach der Festnahme: „Ich könnte mir vorstellen, dass du heute verdammt Glück gehabt hast! Du brauchst Schatten, ein Handtuch, um dich trocken zu legen, und eine große Menge kühles Bier, um deinen Flüssigkeitshaushalt und deine Laune wieder ins Gleichgewicht zu bringen! Und wenn du das geschafft hast nehmen wir uns den Fremden vor!“

Finderlohn

von Doris Pikal

Wir waren nur eine kleine Gruppe für dieses Dienstprojekt für das wir gemeldet hatten. Die Stadtgemeinde hatte zum „Frühjahrsputz“ aufgerufen. Nun machten wir uns daran, einen Abschnitt des rechten Traisenufers von Unrat zu befreien.

Es war ein wunderschöner Frühlingstag. Die Sonne löste den Dunst auf und ließ alles heller und freundlicher erscheinen. Die morgendliche Kühle wich angenehmen Temperaturen, ja es wurde richtig warm. Die mitgenommenen Müllsäcke füllten sich zusehends und wurden schwer. Meist waren es leere Getränkedosen, Plastikflaschen und Papier, aber es gab auch Glasmüll und Alteisen aufzusammeln.

Während wir rechts und links des Weges die Wiesen und die Uferböschungen säuberten und ziemlich rasch vorankamen, machte es sich mein Mann schwerer.

Im ersten Augenblick entstand vielleicht der Eindruck, er würde es sich leichter machen. Er ging mit Barbara als „Nachhut“ jene Bereiche ab, die eigentlich schon bereinigt waren, aber er suchte auch das Buschwerk ab. Mit einem langen Stock, an dessen Ende ein Metallstift angebracht war, konnte er auch aus dem unzugänglichen Dickicht noch einiges einsammeln.

„Schau einmal, was ist denn das?“ fragte Barbara und stieß mit ihrem Fuß gegen etwas Schwarzes, das halb von Erdreich verdeckt war.

Otto lockerte mit seinem Stock den Boden auf und hob das Ding auf. Es war eine Geldbörse.

Mit den Handschuhen wischte er den Schmutz so gut es ging ab und öffnete die Brieftasche. Geld war keines drinnen, aber Papiere; ein Führerschein, ein Zettel mit einer Telefonnummer und ein Berechtigungsausweis für den Sozialmarkt.

„Ich probiere mal dort anzurufen“ sagte Barbara und holte ihr Handy heraus.

Sie wählte die angegebene Nummer, jedoch es meldet sich niemand.

„Weißt du was, wir gehen zurück und bringen die Geldtasche. Eine Adresse haben wir ja. Ich brauche sie nur in das Navigationsgerät eingeben!“

Sie stellten ihre Müllsäcke am Wiesenrand ab und gingen zum Auto zurück.

Die angegebene Adresse lag in einer schönen Wohngegend.

Als sie an der Türe geklingelt hatten hörten sie Schritte. Wie gut, es war jemand zu Hause.

Ein älterer Mann öffnete ihnen. Er wirkte, als wäre er gerade erst aufgestanden. Sein Haar stand wirr vom Kopf, sein Gesicht war unrasiert. Seine müden Augen blickten traurig und erstaunt gleichermaßen auf die unerwarteten Besucher.

„Sind Sie der Herr Sowieso?“ fragte mein Mann.

Der Angesprochene nickte.

„Wir haben Ihre Geldbörse gefunden!“ sagte Barbara freundlich.

„Wirklich?“ fragte der Mann.

„Geld ist leider keines mehr drinnen gewesen!“ fügte meine Tochter hinzu und reichte ihm sein Eigentum.

„Ach“ antwortete er und machte eine wegwerfende Handbewegung. Er öffnete die Brieftasche und sah hinein.

„Um das Geld ist mir nicht leid. Es war nicht mehr viel drinnen.“

Er zog seinen Führerschein heraus, der sich darin befunden hatte.

„Aber das“ er deutete auf das Dokument „das hätte ich mir nicht mehr leisten können“ Seine Augen füllten sich mit Tränen. Er war unendlich dankbar.

Geld bedeutete ihm nicht viel hatte er gesagt? Vielleicht nicht mehr.

Seine Wohnung war so weit man sehen konnte leer. Es gab keine Möbel. War er gerade eingezogen oder hatte man ihm bereits alles weggenommen? Er hätte das Geld sicher auch gut gebrauchen können.

„Wenn ich gewusst hätte, dass dieser Mann so gar nichts hat, hätte ich etwas Geld in sein Portemonnaie getan!“ sagte Otto zu Barbara, als sie die Treppen wieder hinuntergingen.

Finderlohn hatten sie keinen bekommen, dennoch gingen sie nicht mit leeren Herzen zurück. Das Glücksgefühl, das ihre Brust erfüllte, weil sie Freude bereiten konnten war nicht mit Geld aufzuwiegen. Es bewirkte sogar mehr als materieller Lohn, denn man konnte es nicht ausgeben und es spornte an neuerlich etwas Gutes zu tun.

72 nach Christl

von Regina Fürhacker

Seine Nervosität begann immer drei Tage davor. Fast hätte man die Uhr danach stellen können. Dann, wenn er begann den Koffer probeweise zu packen. Schon der Gedanke, er müsste später vielleicht seinen Koffer umpacken, weil alles, was er eventuell am folgenden Tag brauchen würde nicht hineinpasste, verursachte ihm Magenschmerzen. Und dann war da noch Hexe.

Hexe hatte nicht nur einen sechsten, sondern einen siebenten, achten, wer weiß wievielten Sinn für Veränderungen. Diese zweiundsiebzig Stunden, bevor er seinen Beagle bei der Hundepension abgeben musste waren für beide der Horror. Herbert plagte das schlechte Gewissen, Hexe verstand ihre Welt nicht mehr.

Die Hundewelt veränderte sich insofern, dass Hexe nicht wie gewohnt die Reste von Herberts Teller bekam. Hechelnd stand sie neben seinem Sessel und starrte ihm Löcher in den Bauch. Herbert verging der Appetit. Spätestens das war der Zeitpunkt, an dem er die bevorstehende Reise bereute. Hexe schob ihren Futternapf geräuschvoll hin und her, denn sie bekam jetzt nur mehr zweimal täglich Futter. Schrecklich für einen Beagle, diese als besonders verfressen geltende Hunderasse. Er versuchte ihr Tun zu ignorieren. Hexe tat ihm leid. Wie kam der Hund dazu für sein Vergnügen büßen zu müssen? Weil er sich einbildete Urlaub zu brauchen? Urlaub wovon?

Die Diskrepanz zwischen einem erzogenen Hund und Hexe war eklatant. Auch das war ein Punkt, den er kurz davor zu ändern versuchte. Dass seinem Hund die Unarten nicht innerhalb von drei Tagen abzugewöhnen waren war Herbert klar. Das würde Wochen, Monate, vielleicht Jahre dauern - dazu fehlte ihm die Energie. Und, wenn er ehrlich war, hatte er auch keine Lust dazu. Abends im Bett strampelte Herbert erfolgreich mit den Beinen - achtundvierzig Stunden vor Christl - verbrachte Hexe einen Teil der Nacht auf Herberts Bettvorleger. Aber dann, wenn Herbert irgendwann endlich fest schlief... Hexe war geduldig. Kaum, unbemerkt, im Bett angelangt schlief Hexe. Sie entspannte sich schneller als ihr Herrchen.

Bei Frau Christl musste Hexe an der Leine gehen, da war die Hundesitterin sehr streng. Bei ihr gingen alle

Hunde an der Leine, manche brav, Hexe gehörte nicht dazu. Ihn zerrte Hexe durch die Gegend, pendelte von links nach rechts, je nachdem, wo es für ihre Hundennase mehr Duftmarken zu erschnüffeln gab. Herbert war froh, dass sein Geruchssinn nicht mit dem seines Hundes konkurrieren konnte. Wollte er riechen, wo hingepinkelt worden war? Manchmal roch er es ja sowieso, besonders, wenn er Unterführungen benützen musste. Die waren manchmal verdammt lang - so lange konnte er die Luft nicht anhalten.

Von Frau Christl hatte er in punkto Leinenführigkeit noch nie Klagen gehört. Entweder beherrschte sie Tricks, die seinen Hund an der Leine bei Laune hielten, oder sie schwindelte. Anders konnte Herbert sich das nicht erklären. Wahrscheinlich schwindelte sie.

Vierundzwanzig Stunden vor Hundeabgabe begann er die Checkliste für Hexe nochmals zu kontrollieren. Adresse des Tierarztes samt Wochenenddiensten und Notfallnummern, Tabletten gegen Durchfall, Schmerztabletten, Zeckenzange, Leckerlis, Beißkorb, Körbchen, Hundedecke, Regenmantel, Bürste, Ersatzhalsband, Leuchtring für die Nacht, Hundehandtuch, Pfotenbalsam, Gackerlsackerl.

Hexe wich ihm nicht von der Seite. Sie tat ihm so leid. Er gestand sich ein, dass er es zwar genoss zwei Wochen lang nicht mehrmals täglich spazieren gehen zu müssen, in Ruhe essen zu können, allein im Bett zu schlafen, aber er wusste er würde es vermissen.

Im Laufe der letzten Jahre hatte das kluge Tier sehr wohl begriffen, dass bei Frau Christl ein rauere Wind wehte. Anpassung war die Stärke des besten Freundes des Menschen.

Als Herbert in Stunde null an Frau Christls Tür läutete wedelte Hexe freundlich. Aus Frau Christls Wohnung drang das Bellen mehrerer Hunde, doch als sie die Tür öffnete, stürzte ihnen kein einziger aufgeregt entgegen. Wieder wunderte sich Herbert. Frau Christl, die Hundeflüsterin. Der Abschied war kurz, aber schmerzhaft. Für Herbert. Hexe würdigte ihn nicht eines Blickes. An der geschlossenen Türe, dieser Barriere zwischen Hund und Herrl, lauschte er noch eine Weile, bis es drinnen still wurde - dann ging er.

Am Urlaubsort lenkten die exotischen Eindrücke Herbert ab, er genoss die fremde Umgebung, die fremde Sprache, das ungewohnte Essen. Er tätschelte jeden Hund, der ihm begegnete und gestattete sich dann jeweils einen kurzen Gedanken an seine Hexe. Es ging ihr ja gut bei Frau Christl.

Aber nach zwei Wochen konnte er das Wiedersehen kaum erwarten. Er erkannte Hexes schrilles Bellen schon als er an der Tür läutete. Rasch bezahlte er, verabschiedete sich von Frau Christl, fragte schon im Gehen noch nach dem Betragen seines Hundes - nein, Hexe habe keinerlei Probleme bereitet, beschied ihm Frau Christl! Lügnerin!

Abends, vereint im trauten Heim, schlief Hexe in ihrem Körbchen. Am nächsten Morgen begrüßte sie ihn ebenfalls von ihrem Platz aus. Herbert fühlte ihre Nase - feucht und kalt - es geht ihr gut, oder? Aufmerksam beobachtete Herbert seinen Vierbeiner. Hexe verbrachte viel Zeit im Körbchen. Vermisste Hexe vierundzwanzig Stunden danach nur die Kumpels, oder war sie doch krank? Vielleicht den Magen verdorben? Er leinte sie an und ging spazieren. Gesittet trabte sie neben ihm her, blieb stehen um zu schnüffeln ohne ihn über die Straße zu zerren. Er beobachtete irritiert ihr Verhalten, inspizierte ihre Ausscheidungen, alles schien in Ordnung. Er rief Frau Christl an, um sich nochmals genau zu erkundigen. Nein, alles war bestens verlaufen, versicherte ihm die Hundesitterin.

Am nächsten Abend legte sich Hexe beim Essen in seine Nähe, hob gelegentlich den Kopf, interessiert, ob wohl etwas zu ihr hinunterfallen würde. Herbert hatte sich fest vorgenommen der Versuchung zu widerstehen. Es war nicht gesund, es tat ihrer Figur nicht gut, sie war zu dick - Frau Christl hatte ihn immer wieder darauf hingewiesen.

Aber achtundvierzig Stunden später war es vorbei mit dem Vorsatz. Er verlor zufällig ein Stück Käse vom Tisch. Hexe stürzte sich darauf. Gottseidank.

Als er sich schlafen legte hörte er Hexe herantrappeln. Sie bezog Quartier auf seinem Bettvorleger. Er lag ganz still auf der, dem Hund zugewandten, Seite und blinzelte gelegentlich hinunter. Hexe schlief ganz fest. Herbert vermisste ihre Wärme.

Er erwachte davon, dass Hexe sich zu seinen Füßen bewegte. Er gähnte, was Hexe dazu veranlasste ihm überschwänglich den Hals zu lecken. Er zappelte und lachte während er so tat, als würde er sie abwehren. Beide genossen das Spiel.

Zweiundsiebzig Stunden nach Christl war endlich wieder alles in Ordnung.



DER CARPE DIEM LITERATURPREIS

Diese 1999 gestartete Einrichtung erfreut sich bei den Autor/innen großer Beliebtheit. So möchten wir auch heuer wieder allen CARPE DIEM-Autor/innen auf diese Weise unsere Anerkennung bekunden. Eine vom Vorstand bestellte Jury nimmt die im Literaturjournal des laufenden Kalenderjahres veröffentlichten Schriftwerke (Geschichten, Gedichte, Meinungen, Gedanken und Sonstiges Literaturwerk) unter die Lupe. Sollte ein /eine Autor/Autorin nicht an diesem Bewerb teilnehmen wollen, so möge sie/er dies bitte zum eingesendeten Literaturbeitrag anmerken.

Die Ehrung und Preisverleihung erfolgt im Rahmen unserer Winterlesung. (Sollte der/die Gewinner/in ablehnen, so erhält den LITERATURPREIS automatisch der/die Zweitplatzierte.)

Der Verein behält sich das Recht vor, die Preisempfehlung in einem kurzen Portrait in einer der Literaturjournal-Ausgaben sowie auf der Carpe Diem Website den Lesern vorzustellen.

Bisherige Literaturpreisträger/innen auf www.verein-carpediem.org

Zum schwarzen Wolf

von Heinz Fürhacker

Gestern früh war noch alles in Ordnung. Doch heute bin ich mir nicht mehr sicher, ob wir das wirklich erlebt oder nur geträumt haben. Aber haben wir beide das gleiche geträumt?

Wir waren müde und kamen, bei einem aufziehenden Gewitter, am Abend zu diesem einsam gelegenen Gasthof. Wir wollten nur übernachten und am nächsten Morgen wieder weiterfahren. Ein Schild im Scheinwerferlicht verriet uns den Namen „Zum schwarzen Wolf“.

Die schwach beleuchtete Stube war leer, nur der Wirt stand hinter dem Tresen. Ein großer, breitschultriger und schwarzhäariger Mann, in kariertem Hemd, mit auffällig spitzen Ohren, der gerade Besteck putzte. Beim Kragen lugte ein dunkler Brustpelz hervor. Er blickte auf und sah uns wortlos entgegen.

„Ob wir ein Zimmer haben könnten?“
Er nickte.

„Und etwas zu essen?“
Stumm griff er zu einem kleinen Tischständer mit eingeklemmtem Karton und schob mir diesen zu. Er hatte auffällig kurze Finger und einen stark behaarten Handrücken.

Ein wenig verwundert über so viel „Freundlichkeit“ steckten wir die Köpfe zusammen und lasen, was da stand. Das gesamte Angebot bestand lediglich aus drei Zeilen:

Kaninchensuppe
Kaninchenragout
Karottenauflauf

„Ist das alles?“
Anna mag keine Kaninchen auf dem Teller.
Kopfnicken.

Ich entschied: „Wir nehmen zweimal den

Karottenauflauf.“
Diesmal blieb der Schwarzhäarige stumm und reglos.
„Und zwei kleine Bier.“
Kopfschütteln.
„Kein Bier?“
Ich konnte es nicht glauben.
Bewegung. Er deutete auf eine Tafel hinter sich. Mit Kreide stand dort, teilweise schon ein wenig verwischt:

Karottensaft
Selleriesaft
Gemüsesaft
Jedes Glas 1,- €

Seltsames Gasthaus. Nur ein Menü mit Kaninchen und Gemüsesäfte? Kein Wunder, dass es keine Gäste gab.

Anna flüsterte: „Fahren wir doch weiter.“
Blitz, fast gleichzeitig krachender Donner. Das Haus zitterte, Fenster und Gläser klirrten.

Wir sahen uns an. Wegfahren, jetzt? Nicht ratsam. Aber das Haus und der seltsame Wirt. Ein wenig unheimlich war mir inzwischen auch schon geworden. Und in Annas Augen sah ich aufkeimende Angst.

Ich wollte Zeit gewinnen, vielleicht wäre das Unwetter bald vorüber.
„Könnten sie uns zuerst das Zimmer zeigen?“
Sein Blick wurde durchdringend, dann Kopfnicken.
Der Wirt drehte sich um und nahm einen Schlüssel vom Haken. Dabei sah ich Kopf und Hals von hinten. Das kurz geschnittene Kopfhaar wuchs über seinen Hals hinunter und verschwand wie ein durchgehender Pelz unter dem Kragen.

Er kam hinter der Theke hervor und winkte uns, ihm zu folgen.
Anna wunderte sich.
„Ist der Kerl vielleicht stumm?“

Obwohl sie leise gesprochen hatte und draußen noch immer das Gewitter tobte, musste er sie verstanden haben, denn er drehte sich kurz zu uns um und gab ein Knurren von sich. Sie schien richtig vermutet zu haben.

Er ging auf eine Treppe zu, die im schwachen Licht einer einzelnen Glühbirne nur schlecht zu sehen war. Während der Wirt flink nach oben stieg, tasteten wir uns langsam hinauf. Auf halber Höhe gab es einen Absatz mit einem Fenster. Wir blieben stehen und versuchten etwas draußen zu erkennen. Ein Blitz spendete einen Augenblick Licht und wir sahen einen Hof, in dem Kaninchen saßen. Weiße Kaninchen, auf ihren Hinterläufen aufrecht sitzend oder stehend. Menschengroß!

Wir drehten um und rannten hinunter. Hinter uns zuerst ein lautes Knurren, dann ein Jaulen.

Wir achteten nicht auf das Gewitter, erreichten das Auto. Türen verriegeln, Motor starten. Als der Motor endlich brummte, tauchte ein großer Wolf aus dem Regen auf und sprang auf unser Auto zu. Ich gab Gas, die Reifen quietschten. Weg, nur weg.

Nach etlichen Kilometern endlich ein Dorf, ein Gasthaus. Einige Autos am Parkplatz. Zögernd stiegen wir aus, gingen hinein. Laute Stimmen, Licht, Zigarettenqualm und Bierdunst. Ein ganz normales Gasthaus.



Der DelikatessenShop

Große Auswahl erlesener, regionaler und saisonaler Spezialitäten!
Überzeugen Sie sich selbst von der hochwertigen Qualität und Vielfalt dieser österreichischen Produkte.

Genuss verschenken mit einem Gutschein!
mehr dazu in unserem ONLINE-SHOP:
www.delikatessenshop.at

Am Gahns mit Moritz

von Simone Rössel

Ehrwürdig schön
und wundersam bestimmt
dem Walde entglitten,
neugierig verspielt
und anmutig grazil
den Pfad mit uns bestritten.

Sonnengetränkter Dezember-Atem,
Schneeprismen, die unter unseren Schritten flammen,
verzauberte Andacht,
sublim beschenkt,
ein junger Rehbock,
unser bewegender Gefährte.

Schicksal

von Renate Weninger

Es bestimmt unsere Zeit auf der Erde,
unsere Arbeit,
mit wieviel Erfolg
wir unser Glück
und die große Liebe finden.

Entkommen
kann man dem Schicksal nicht,
sich gegen Gefühle wehren,
widerspricht man ihm
graben sich Amor's Pfeile tief in unser Herz.

Jede Minute ist kostbar,
jede Sekunde Leben,
es wünscht sich doch jeder Mensch
glücklich zu sein.

Momentum

von Simone Rössel

Zuweilen Essig trinken,
mit der Gymnastikmatte schäkern,
Fett- und Zucker-Taliban bekehren
und ihnen partiell das Geschmacksvotum verwehren.

Beiläufig an alles und nichts denken,
mit dem Bauch konferieren,
das Wesen des Esels explorieren
und neue Sinnesfragen konzipieren.

Mitunter sich unter Schmerzen ringeln,
Augenringe umzingeln,
Wanderwege virtuell vermessen,
und auch das, was war, nicht gänzlich vergessen.

Währenddessen Schwedenbitter schlürfen,
Lavendel schnüffeln,
Ohrenstöpsel malträtieren
und des Lebens Manifest just akzeptieren.

Das Glück

von Simone Rössel

Das Glück grübelt bedacht zur Seite,
hört nach hinten,
spürt vorweg
und besteht nebenan.

Bestimmt riecht es nach vorne,
blickt querfeldein,
fühlt bergauf
und denkt uneben.

Mutig schmeckt es abwärts,
tanzt bergab,
lacht hinauf
und versteht schief.

Das Glück glaubt besonnen verkehrt,
fastet reichhaltig,
verneint demütig
und widersagt dankbar.

Weise denkt es abseits,
ruht hügelig,
liebt eben
und staunt nebenbei.

Fidel hofft es im Zick Zack,
ahnt gegen den Uhrzeigersinn,
fällt stromaufwärts
und vertraut uneben.

Das Glück setzt dem Regen beherzt Segel,
sonnt sich im Mond,
streichelt Bäume
und badet im Dickicht.

Besonnen lächelt es fernab,
picknickt im Irrgarten,
steht schnurstracks
und stolpert gerade.

Innständig küsst es Regenbogen,
zählt Felsen,
verfolgt den Wind,
und umgarnt die Kälte.

Das Glück fliegt unbefangen durch Preiselbeer-
felder,
betet Bergkräuter an,
weckt Träume auf
und umarmt fest das Herbstlicht.

Da wäre ich gerne dabei gewesen!

von Gerhard Appelshäuser

Vollmond steht vor meinem Fenster.

Größer als sonst.

Wie war das vor fünfzig Jahren?

Eagle landete auf dem Mond.

Klappe öffnete sich,

unförmiger Astronaut kletterte

schwerfällig die Leiter hinunter,

machte drei große Hopses,

Staub wirbelte auf.

Fast nicht zu verstehender Jubelschrei:

Der erste Mensch hatte den Mond betreten.

Da wäre ich gerne dabei gewesen.

Glasklare Nacht,

volles Mondlicht in meinem Fenster.

Schneeberg erscheint in klaren Konturen am Horizont.

Erinnerung an Mount Everest werden wach.

Edmund Hillary fällt mir ein,

der Sherpa Tensing Norgay im Schlepptau,

oder umgekehrt.

Fast genau so vermummt wie Astronaut auf Mond.

Wahrscheinlich auch Schrei ausgestoßen

falls noch genügend Luft in seinen Lungen.

Der erste Mensch hatte den höchsten Berg der Erde erklimmt.

Da wäre ich gerne dabei gewesen.

Eis im Hof reflektiert Mondlicht.

Große Eisfläche,

fast Antarktis.

Zwei Teams auf dem Weg zum Südpol,

ein Norweger und ein Engländer.

Zwei Typen, zwei Konzepte.

Wer ist schneller?

Unerheblich, wer kommt heil zurück?

Der Norweger Amundsen.

Der Engländer Scott erfriert.

Bei Amundsen wäre ich gerne dabei gewesen.

Auto wartete mit laufendem Motor

schon länger als eine halbe Stunde.

Zehn Minuten länger als geplant.

Da musste etwas schiefgelaufen sein,

drüben in der Bank,

Trotz todsicherem Tipp.

Statt Kollegen mit dicken Geldtaschen

kamen Polizisten mit gezogenen Waffen.

Seither warte ich hier auf meinen Prozess.

Da wäre ich besser nicht dabei gewesen.

Das Gleichnis

von Otto Pikal

Blick auf das Werden der Natur

es schien doch alles abgestorben

mit Frost und Härte pur

beendet und verdorben

Des Frühlingwunders neu Erwachen

voller Trost mein Herz ergreift

es fühlt sich an wie Kinderlachen

auch unter Frost manch Leben reift

Die Härte weicht, ja sie war not

in ihrem Schutz die Pflanzen ruh'n

sie sind nur scheinbar so wie tot

damit hat dieses nichts zu tun

Ist es ein Gleichnis unseres Lebens

der Tod nur Zeit um Auszuruh'n

ist uns're Angst davor vergebens

vor Grabestiefe nun

Ich blick in mich und denke mir

der Geist, der braucht die Ruhe nicht

es ist nicht wie bei Pflanzen hier

er steigt hoch und geht ins Licht

Ist wie ne Rückkehr nach der Lehre

an Orte, die man hier nicht kennt,

dass sich Erkennen noch vermehre

ein Ort, den man wohl Jenseits nennt

Lass es zu

von Otto Pikal

Lass es zu - versuch die Nähe zu genießen

bist wie ein Reh - verschreckt und flüchtest gern

kann sein man wollt das Leben dir vermiesen

so was zu tun das läg mir fern

Ich seh dich an; dein Blick umflort

Gedenken an ein böses Erleben

ein Zittern noch - doch er ist fort

wird niemals mehr dein Herz erbeben

Dein stummes Flehen: Lass mir Zeit

versuch mich bitte zu verstehen

ich bin zur Nähe nicht bereit

ich seh es ein und lass dich gehen

Mein Herz ist schwer doch es ist wichtig

zu Lieben heißt auch loszulassen

und hoffen, dass es richtig

und wirst nicht alle Männer hassen

Doch sollst du wissen ich kann warten

zu tief sitzt noch dein Leid

die Liebes-Pflänzchen - die ganz zarten

geduldig säen bin ich bereit

Wovon ich noch träume

von Ursula Anna Polgar

Wovon soll ich noch träumen, wenn es unsere Liebe nicht mehr gibt? Mit dem frischen Morgentau erwacht auch meine Sehnsucht. Die Sehnsucht nach Liebe, Wärme und Nähe, das Verlangen nach dir. Die Erinnerung kann mir niemand löschen, sie verweilt in meinen Gedanken. Sie weint mit der Sehnsucht und dem Traum an dich! Ausgeträumt der Traum von Liebe? Ohne dich habe ich nie gelebt! Ich schließe meine Augen und träume nochmals unseren Traum, unserer Zweisamkeit, unseres Lebens! Nochmals die Schmetterlinge im Bauch fühlen, nochmals das Gefühl der schwerelosen Liebe spüren, nochmals mich in deinen wunderschönen funkelnden Augen verlieren, nochmals dein bezauberndes Lächeln in mir aufnehmen, nochmals deine sanften Berührungen empfinden, nochmals die Leichtigkeit des Seins mit dir erleben, nochmals innehalten und all die schönen Bilder

der Vergangenheit in das Hier und Jetzt malen. Ohne dich ist nichts mehr so wie es war! Ohne dich gibt es kein Wiedersehen, kein Verlangen, kein Begehren! Es war eine nie zu Ende gehende geglaubte Liebe! Bis ich wieder erwache von diesem wunderschönen Traum der unendlichen Glückseligkeit. Die Realität holt mich zurück ins Leben und entreißt mich aus meinem kurzen Dämmer Schlaf. Schmerzvoll ertrage ich die Einsamkeit und Traurigkeit, die mich hilflos verzweifeln lässt. Ist es nur mehr Traum was von unserer Liebe bleibt? Wovon soll ich noch träumen, wenn ich dich nicht mehr an meiner Seite habe? Ich weine meine Tränen nur für dich und versinke wieder in diesen endlosen Traum bis der Schmerz die Ewigkeit erreicht. Die Liebe war, die Sehnsucht bleibt. Wovon noch träumen...Ich vermisse dich...!

Herzensweg Seelenheil

Dein wahrer Lebensweg führt nicht geradeaus! Unzählbare Kurven, Gabelungen und Steine erschweren dir deinen Pfad. Aber ist es nicht der Weg, der deinem Herzen entspringt, und den beschwerlichen Weg zum wahrhaftig richtigen Weg formt? Bezwinde den Gang der Erschwernis und wandere mit deinem Herzen, und du wirst glück erfüllt und liebevoll auf deiner Lebensreise getragen!

„Wer Gutes tut, bekommt Gutes im Leben zurück!“
Ein Lächeln, ein Danke, eine Geste, einen Händedruck, eine Berührung, eine Umarmung, ein Geschenk, einen Blick, ein Gefühl, ein reines Gewissen, eine Beachtung, einen Freund, eine Belohnung, eine Erinnerung, ein Andenken, eine Achtung, eine Gabe, Wärme, Zuneigung, Liebe, Glück, Zufriedenheit und Seelenheil!

Lebe

Lebe dein Leben, erlebe dein Leben, durchlebe dein Leben, überlebe, belebe dein Leben, lebe dich aus, lebe dich ein, lass dein Leben aufleben, lebe nicht das Leben der anderen, lass dir dein Leben nicht vorleben, lebe nicht für das Ableben, verlebe nicht dein Leben sondern LEBE!

Wachstum

Der Fortgang des Lebens bedeutet nicht zu den Menschen zu steigen, die einige Treppen unter dir verharren, sondern den Menschen auf deine Ebene empor zu helfen, um gemeinsam des weiteren Weges zu schreiten.

A
B
R
U
F
K
A
R
T
E
N

€ 0,68

Postkarte



www.verein-carpediem.org

Speisinger Straße 71/Top 3
A-1130 Wien

Meine Adresse:

Name, Vorname
Straße, Nr.
Postleitzahl, Ort

Bestellungen auch über unsere Webseite möglich!

€ 0,68

Postkarte



www.verein-carpediem.org

Speisinger Straße 71/Top 3
A-1130 Wien

Meine Adresse:

Name, Vorname
Straße, Nr.
Postleitzahl, Ort

Bestellungen auch über unsere Webseite möglich!

€ 0,68

Postkarte



www.verein-carpediem.org

Speisinger Straße 71/Top 3
A-1130 Wien

Meine Adresse:

Name, Vorname
Straße, Nr.
Postleitzahl, Ort

Bestellungen auch über unsere Webseite möglich!

ABRUFKARTE FÜR EIN "CARPE DIEM" - LITERATURJOURNAL ABONNEMENT

JA ich möchte das "Carpe Diem" Literaturjournal Abo sofort bestellen. Ich erhalte nun das Abo regelmäßig per Post. Zustellung und Verpackung sind bereits im günstigeren Preis inbegriffen.

* Jedes Journal derzeit nur € 5,50 statt € 6,00 Einzelpreis (ca. 8 % Preisersparnis gegenüber dem Einzelpreis)
* Wenn Sie uns nicht sechs Wochen vor Ablauf des Abonnements schriftlich informieren, dass Sie auf das "Carpe Diem Literaturjournal" wieder verzichten, verlängert sich das Abo jeweils um ein Jahr.

* Bitte keine Vorauszahlung leisten
Erlagschein liegt Ihrem ersten Abojournal bei

* Oder Überweisen Sie an:
Bankverbindung: PSK Kto-Nr. 92069224
IBAN: AT07 6000 0000 9206 9224
BIC: BAWAATWW

Ein Abonnement besteht aus 4 Journalen zum Preis von € 22,00

NAME, Vorname

Straße, Nr.

Postleitzahl / Wohnort

Datum/Unterschrift

Bitte unbedingt unterschreiben

Selbstverständlich können Sie innerhalb von 2 Wochen bei der Bestelladresse widerrufen.



Ihr Vorteil, wenn Sie das "Carpe Diem Literaturjournal" mit dieser Abruf-Karte bestellen:

* ca. 10% Preis-Ersparnis, d.h. Sie zahlen derzeit nur € 5,50 pro Journal (statt € 6,00 Einzelpreis)

* Zustellung und Verpackung sind bereits im günstigen Preis enthalten

* Sie können die Vereinbarung durch Absenden einer kurzen Mitteilung an die "Carpe Diem"-Redaktion, Speisinger Straße 71/Top 3, 1130 Wien, innerhalb von 2 Wochen widerrufen. Rechtzeitiges Absenden genügt.

ABRUFKARTE FÜR EIN "CARPE DIEM" - LITERATURJOURNAL GESCHENKABO

JA ich möchte das "Carpe Diem" Literaturjournal Abo verschenken. Der Empfänger erhält das Abo regelmäßig per Post. Zustellung und Verpackung sind bereits im günstigeren Preis inbegriffen.

Dauer des Geschenk-Abonnements:

bis auf Widerruf (mindestens jedoch 4 Hefte)

Limitiert auf 4 Journale

(bitte ankreuzen)

Adresse des Auftraggebers:

NAME, Vorname

Straße, Nr.

Postleitzahl / Wohnort

Datum/Unterschrift

Bitte unbedingt unterschreiben

Adresse des Empfängers:

NAME, Vorname

Straße, Nr.

Postleitzahl / Wohnort

Selbstverständlich können Sie innerhalb von 2 Wochen bei der Bestelladresse widerrufen.



Ihr Vorteil, wenn Sie das "Carpe Diem Literaturjournal" verschenken:

* ca. 10% Preis-Ersparnis, d.h. Sie zahlen derzeit nur € 5,50 pro Journal (statt € 6,00 Einzelpreis)

* Zustellung und Verpackung sind bereits im günstigen Preis enthalten

* Geschenkservice für den Auftraggeber: einen Gratis-Geschenkbrief, den Sie dem Beschenkten überreichen können

* Sie können die Vereinbarung durch Absenden einer kurzen Mitteilung an die "Carpe Diem"-Redaktion, Speisinger Straße 71/Top 3, 1130 Wien, innerhalb von 2 Wochen widerrufen. Rechtzeitiges Absenden genügt.

ABRUFKARTE FÜR EIN TESTJOURNAL ODER EINE GRATIS-INFOBROSCHÜRE

JA senden Sie mir bitte

1 GRATIS INFOBROSCHÜRE

1 GRATIS TESTJOURNAL

(bitte ankreuzen)

JA senden Sie mir weiters an:

1 GRATIS INFOBROSCHÜRE

1 GRATIS TESTJOURNAL

(bitte ankreuzen)

Adresse des Interessenten:

NAME, Vorname

Straße, Nr.

Postleitzahl / Wohnort

Adresse:

NAME, Vorname

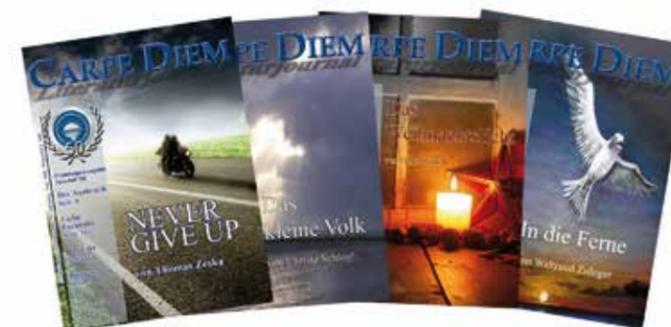
Straße, Nr.

Postleitzahl / Wohnort



Die Anforderung des Gratisjournals hat keine Verpflichtung zur Folge!

Selbstverständlich können Sie das "Gratisjournal" sowie die "Infobroschüre" auch per Telefon oder e-mail anfordern! (siehe Impressum)



ABO-Information

DAS „CARPE DIEM - LITERATURJOURNAL“ ERSCHEINT 4x IM JAHR

Heft Einzelpreis: € 6,00

Das Literaturjournal-ABO kann auch per Anforderungskarte bestellt werden. Einfach die für Ihren Bedarf geeignete Anforderungskarte ausfüllen und einsenden. Sie bezahlen erst nach Erhalt des ersten Heftes Ihres Abonnements per beigelegtem Erlagschein oder per Banküberweisung.

IHRE VORTEILE, WENN SIE DAS „CARPE DIEM LITERATURJOURNAL“ MIT DEM „ABO-BESTELLSCHEIN“ ANFORDERN:

- Ca. 10% Preisersparnis gegenüber dem Einzelpreis - FREI HAUS LIEFERUNG (Zustellung und Verpackung sind bereits im günstigeren Preis enthalten.) Der günstigere Abonnementpreis inklusive Verpackung und Versand: € 22,00 Selbstverständlich können Sie auch mittels Erlagschein oder Banküberweisung Ihr Abonnement bestellen. In diesem Fall bitte unbedingt Zweck der Einzahlung angeben: „LITERATURJOURNAL-ABO“

SIE MÖCHTEN EIN „CARPE DIEM – LITERATURJOURNAL-ABO“ VERSCHENKEN?

Was einem selbst gefällt ist meistens auch ein ideales Geschenk für einen lieben Menschen. Hier unser Angebot: Senden Sie uns einen dafür vorgesehenen komplett ausgefüllten „GESCHENK ABO BESTELLSCHEIN“. Der/die von Ihnen Beschenkte erhält sodann ein 4 Hefte umfassendes Abonnement. Vergessen Sie bitte nicht auch, Ihren vollständigen Namen und Adresse anzugeben, da Sie von uns (ohne Berechnung) einen Gratis-GESCHENKBRIEF zugesandt bekommen, die Sie dem/der Beschenkten überreichen bzw. zusenden können.

SIE MÖCHTEN EIN GRATIS-LITERATURJOURNAL ZUM KENNENLERNEN? Einfach

den dafür vorgesehenen „ANFORDERUNGSSCHEIN“ ausfüllen und einsenden. Durch den Erhalt des „GRATISHEFTES ZUM KENNENLERNEN“ verpflichten Sie sich zu Nichts. Sollten Sie nach der Lektüre Ihres GRATISHEFTES ein 4 Ausgaben umfassendes LITERATURJOURNAL-ABO wünschen, so senden Sie bitte einen ausgefüllten „ABO-BESTELLSCHEIN“ an uns.



Hurra, wir ziehen auf's Land von Doris Pikal

Ein Neubeginn mit Hindernissen. Wenn der Traum von einem ruhigen Leben auf dem Land von der Realität eingeholt wird, wenn sich die Pannen nahtlos aneinander reihen, so ist neben Improvisation und Durchhaltevermögen eines ganz besonders gefragt - Humor - denn er ist der Weichspüler der Katastrophen. Doris Pikal versteht es, diese Erlebnisse und Ereignisse mitreißend, unterhaltsam, und anrührend zu Papier zu bringen und ermöglicht uns dadurch einen Einblick, wie sie und ihre Familie mit den Herausforderungen, sich ein neues Zuhause zu schaffen, umzugehen verstehen.

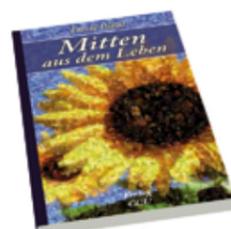
Preis: 14,90
ISBN: 978-3-9502389-0-7
www.verlag-ccu.com



Schokolade für das Herz von Doris Pikal

Lebensepisoden, eingeteilt in die Schokoladensorten Heiteres und Besinnliches aus dem Alltagsleben.

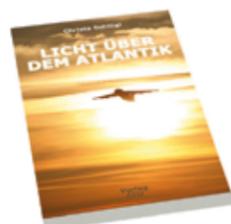
Preis: 13,90
ISBN: 978-3-9503051-1-1
www.verlag-ccu.com



Mitten aus dem Leben von Doris Pikal

Alltagsgeschichten und Lebensepisoden, heiter und bewegend erzählt.

Preis: € 13,90
ISBN: 978-3-9502389-5-2
www.verlag-ccu.com



Licht über dem Atlantik von Christa Schlögl

"Licht über dem Atlantik" handelt von den vielschichtig verflochtenen Lebenssituationen und ist nicht nur das Lebens-Resümee einer erfahrenen Frau. Philosophisch betrachtend verwebt die Autorin Gedanken, Gefühle und Erinnerungen zu einer faszinierenden Reise, deren Endpunkt noch nicht feststeht. Eine Reise für die Seele und durch die Zeit.

Preis: € 12,90
ISBN: 978-3-9502389-4-5
www.verlag-ccu.com



I glaub so war's ... von Luise Paschek

Luise Paschek nimmt uns mit auf eine Erinnerungsreise durch die Zeit, zurück an jenen Ort, an dem sie ihre Kindheitsjahre erlebte - den Bergbauernhof, genannt das Hüttenfastl. Sie schildert anschaulich die Freuden und Mühen dieser Lebensart, die heutzutage nahezu verschwunden ist, und zeigt uns die Weltsicht, und die Erfahrungswelt eines Bergbauerkindes in der Mitte des 20. Jahrhunderts.

Preis: € 9,90
ISBN: 978-3-9503051-6-6
www.verlag-ccu.com

Alle Bücher sind im Buchhandel oder im jeweiligen Verlags-Onlineshop erhältlich



Denn Sie kennen die Liebe nicht. von Wilhelm Moser

Mit vierzehn Lebensbildern wird dem Leser die Herausforderung zur Änderung der zeitgeistigen Kommunikation und Lebenseinstellung vermittelt. Die Geschichten sind aus dem Leben gegriffen und beinhalten zu den einzelnen Themen wie dem Gruppenverhalten, dem Leitwolfssyndrom und der Liebe zwischen Mann, Frau und Kindern, alle denkbaren Situationen und die falschen Verhaltensnormen. Witzig, sarkastisch und melancholisch werden die Situationen dargestellt. Zum Mitfühlen.

Preis: € 12,90
ISBN: 978-3-9502389-1-4
www.verlag-ccu.com



Geburt der Bilder von Martina Reinhart

Geburt der Bilder ist eine Erzählung, eingebettet in den fiktiven Dialog eines Kunstsammlers und einer Künstlerin. Die 16 Kapitel sind die 16 großen Zyklen der Künstlerin. Der Leser erfährt von den Inspirationen zu den verschiedenen Serien und von den Entstehungsprozessen der einzelnen Arbeiten in all ihren Facetten.

100 Seiten, Softcover, Maße: 11,5 x 17,5 cm,
Preis: **12,90**
ISBN: 978-3-9503849-5-6

www.verlag-ccu.com



Wie das Leben so spielt ... Episoden einer Ehe von Lisa Werstatt

Amüsant persifliert und mit viel Ironie, präsentiert die Autorin einen Querschnitt aus dem Eheleben eines - zumeist - glücklichen Paares, dessen alltägliche, aber auch nicht so alltägliche Erlebnisse jeweils in einer pointierten Weise die Unterschiede zwischen Mann und Frau aufzeigen.

Preis: € 12,90
ISBN: 978-3-9503051-7-3
www.verlag-ccu.com



Ohne roten Faden von Regina Fürhacker

Mit Feingefühl, Humor und ihrem Blick für das Essenzielle führt uns Regina Fürhacker in mehreren fiktiven Episoden durch die Hochs und Tiefs im Leben einer Frau in den besten Jahren.

128 Seiten, Softcover, Maße: 12 x 19 cm,
Preis: **12,90**
ISBN: 978-3-9503849-4-9

www.verlag-ccu.com



Schreiben ist unsere bucklige Welt von den Autorinnen und Autoren der Carpe Diem - Literaturplattform Bucklige Welt

Eine Anthologie von den Autorinnen und Autoren Gerhard Appelhäuser, Ingrid Felicetti, Wolfgang Fenz, Helga Gmeiner Hofer, Erich Göschl, Christine Lümen, Gertraud Mitterecker, Sonja Panzenböck, Josef Petz, Doris Pikal, Otto Pikal, Ursula Anna Polgar, Josef Ponweiser, Simone Rössel, Manuela Weninger, Helga Wolf

214 Seiten, Softcover, Maße: 13 x 20 cm,
Preis: **19,90**
ISBN: 978-3-9503849-1-8
www.verlag-ccu.com
www.literaturplattform-bucklige-welt.at



Die Reisen des Herrn ZETH von Thomas Zeska

Die Reisen eines Außendienstmitarbeiters gleichen zuweilen denen früherer Entdecker, die unter Einsatz ihres Lebens so manches Abenteuer zu bestehen hatten. Davon zeugt dieses Buch mit augenzwinkerndem Humor. Geschichten werden Geschichten zum Schmunzeln mit nützlichen Informationen für Reisende verknüpft. Die Verschmelzung von Realität und Erinnerung ergibt mit der Zeit ein Bild eines scheinbar harmlosen Lebens, das es aber in sich hat.

Preis: € 9,90
ISBN: 978-3-9502389-2-1
www.verlag-ccu.com



Die Kindheit des Herrn ZETH von Thomas Zeska

Die Kindheit jedes Menschen ist abenteuerlich. Diese wird jedoch zu einer ganz besonderen Herausforderung, wenn sie - wie bei unserem Herrn ZETH - durch ungeschicktes und naives Verhalten und die daraus resultierenden Folgen geprägt ist.

Preis: € 14,90
ISBN: 978-3-9502389-9-0
www.verlag-ccu.com



Nati und das Geschenk an die Fee Renate Erhart und Irene Krupp

Die Fee Felicity hilft Nati, den Wert ihrer Kreativität zu erkennen.

Ein einfühlsames Buch, spirituell und kindgerecht zugleich.

Preis: € 7,10
ISBN: 978-3-9502389-6-9
www.verlag-ccu.com



Nati und der goldene Luftballon Renate Erhart und Irene Krupp

Nati, ein kleines, schüchternes Mädchen, fühlt sich auf ihrer ersten Kinderparty nicht so recht wohl. So zieht sie sich in die Stille eines Apfelbaumes zurück und erlebt dort mit Hilfe eines Traumes die Kraft ihrer inneren Stärke. In Form des goldenen Luftballons erkennt und erfährt sie ihr verborgenes Selbst-Bewusstsein. Nun weiß sie, dass auch sie etwas Besonderes ist und kann im Kreise der anderen Kinder die Feier so richtig genießen.

Ein einfühlsames Buch, spirituell und kindgerecht zugleich.

Preis: € 7,10
ISBN: 978-3-9502389-6-9

www.verlag-ccu.com



Engelchen Florentina mit den zu großen Flügeln Margit Gruber

Engelchen Florentina hat zu große Flügel bekommen, da sie bei der Flügelverteilung zu spät gekommen ist. Nachdem sie aber gelernt hat, mit den übergroßen Flügeln umzugehen, erlebt sie aufregende und lustige Abenteuer und gewinnt dabei neue Freunde ...

Preis: € 12,90
ISBN: 978-3-9502389-7-6

www.verlag-ccu.com



Rose McCloud oder Im Bann des Wolfes von Andrea Reiter-Verner

Das Buch „Rose McCloud“ führt uns in eine Welt der Magie und Mystik, der Zauberer und Elfen, in der die Liebe zweier junger Menschen durch die Rivalität ihrer Magierfamilien auf eine harte Probe gestellt wird.

Preis: € 12,90
ISBN: 978-3-9502389-3-8
www.verlag-ccu.com



Die fünf Krallen des Drachen von Andrea Reiter

Im Buch "Die fünf Krallen des Drachen" tauchen wir in eine Welt der Magie der Elfen, Drachen und Zauberer. Alles begann mit einem mysteriösen Mord, doch das ist noch längst nicht alles. Am Ende müssen alle zusammenhalten, um gegen das Böse zu siegen.

Preis: 13,90
ISBN: 978-3-9503051-2-8
www.verlag-ccu.com



Der Rollfuchs von Ronny Hein & Diana Hörstlhofer

Roland, der kleine Fuchs, ist der Meinung, dass er seine wertvolle Zeit mit unwichtigen Dingen verschwendet. Als ihm eine Idee kommt, wie er Zeit sparen könnte, bastelt er wochenlang an einer Erfindung. Was es wohl ist? Wird es ihm gelingen seinen Plan in die Tat umzusetzen?

56 Seiten, Hardcover Maße: 29 x 21 cm,
Preis: **21,90**
ISBN: 978-3-9503849-8-7

www.verlag-ccu.com



Mitterecker mittendrin von Gertraud Mitterecker

Zwanzig Jahre lang bereiste Gertraud Mitterecker ihre "Bucklige Welt" und malte weit über 100 Aquarelle und Zeichnungen, und brachte dazu viele ihrer Gedanken in Prosa und Lyrik aufs Papier. Eine Auswahl dieser Bilder und Texte veröffentlichte die Künstlerin nun in ihrem Buch.

124 Seiten, Hardcover Maße: 24 x 17 cm,
Preis: **24,90**
ISBN: 978-3-903166-01-1

www.verlag-ccu.com



Quer durchs Land „Rund um den Wr. Neustädter Kanal“ von Walter Filler und Doris Pikal

Ein innovatives Buch-Projekt zweier Ausnahmekünstler.

Der Fotokünstler Walter Filler und die Schriftstellerin Doris Pikal führen uns auf eine exklusive Bildreise rund um den Wr. Neustädter Kanal.

144 Seiten, Hardcover Maße: 29 x 21 cm,
Preis: **38,90**
ISBN: 978-3-9503849-9-4

www.verlag-ccu.com

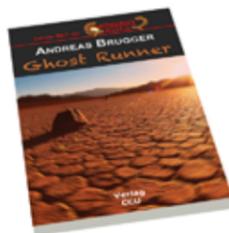


Perchtenlauf
von Andreas Brugger

Mit dem Buch Perchtenlauf schuf Andreas Brugger nicht nur eine ganz neue Art des Lesevergnügens, er startete damit auch eine vielversprechende Buch-Reihe.

In aufeinanderfolgenden Szenenbildern verschiedener Kameras begleitet der Leser ein Studententeam bei der Untersuchung mysteriöser Ereignisse im Alpenland.

Preis: 12,90
ISBN: 978-3-9503849-0-1
www.verlag-ccu.com
www.mythologica.at



Ghost Runner
von Andreas Brugger

In seinem zweiten Buch "Ghost Runner" der "Mythologica" Reihe erleben wir eine Reise durch eine der tödlichsten Gegenden unseres Planeten – das Death Valley. ... etwas läuft mit ihm. Und in der erdrückenden, brennenden Hitze bleibt es fraglich, ob einer der beiden Läufer die Wüste lebendig verlassen wird.

98 Seiten, Softcover, Maße: 11,5 x 17,5 cm,
Preis: 9,90
ISBN: 978-3-9503849-2-5

www.verlag-ccu.com www.mythologica.at



Krötenbrut
von Andreas Brugger

Mit dem Buch Krötenbrut präsentiert der Autor Andreas Brugger das nächste Kapitel der Mythologica-Buchreihe. Es führt der Weg in die tiefsten Tiefen unter der österreichischen Hauptstadt, wo sie einem alten Feind begegnen – einem Wesen, das seit Jahrhunderten die Katakomben, Kanäle und Schächte Wiens unsicher macht. Es um das Schicksal der gesamten Donaumetropole!

160 Seiten, Softcover, Maße: 11,5 x 17,5 cm,
Preis: 11,90
ISBN: 978-3-903166-00-4

www.verlag-ccu.com www.mythologica.at



Knochenbein
von Andreas Brugger

Vor mehr als 200 Jahren in Russland. Napoleon Bonapartes Armee hat er den Krieg verloren. Die Grande Armée ist auf dem Rückzug. Verfolgt von Kosaken, müssen die Franzosen erkennen, dass dieses uralte Land mehr Gefahren zu bieten hat, als die Schrecken des Krieges - denn eine alte, bösartige Kreatur ist erwacht und beginnt eine gnadenlose Jagd.

160 Seiten, Softcover, Maße: 11,5 x 17,5 cm,
Preis: 10,90
ISBN: 978-3-903166-02-8

www.verlag-ccu.com www.mythologica.at



Der verblasste Krieg
von Eva Anna Welles

Mit der Sorgfalt und Genauigkeit einer Historikerin erarbeitete die Autorin in minutiöser Recherchertätigkeit eine Querschnittsbetrachtung aus dem Fokus einer – ihrer – von den Wirren des Krieges betroffenen Familie.

Preis: 18,90
ISBN: 978-3-9503051-5-9
www.verlag-ccu.com



Mit den Bienen kam der Tod
von Wolfgang Fenz

Sein erster Kriminalroman "Mit den Bienen kam der Tod" erschien nun im Verlag CCU als überarbeitete Neuauflage. Ein lautes Brummen erfüllte den Raum. Das Zimmer war voll mit tausenden Bienen, die Fenster und Türen zur Terrasse und den Nebenräumen waren geschlossen. Karl Schachner braute seinen Augen nicht. Die Ereignisse dieses Tages waren der Beginn eines Kriminalfalles, welcher Karl und die örtliche Polizei noch längere Zeit in Atem halten wird.

184 Seiten, Softcover, Maße: 13 x 20 cm,
Preis: 15,90
ISBN: 978-3-9503849-7-0

www.verlag-ccu.com



Leichen lächeln nicht
von Wolfgang Fenz

„Leichen lächeln nicht“ ist der zweite Kriminalroman des österreichischen Autors Wolfgang Fenz. Wie schon im ersten Buch „Mit den Bienen kam der Tod“ wird der Imker Karl Schachner in einen Kriminalfall hineingezogen, dem er mit seiner bereits geübten Spürnase auf den Grund geht.

144 Seiten, Softcover, Maße: 13 x 20 cm,
Preis: 12,90
ISBN: 978-3-9503849-6-3

www.verlag-ccu.com



Das Erbe der Atlanter
von Otto Pikal

Was geschehen kann, wenn wir Menschen die Naturgesetze des Kosmos ignorieren und den Respekt zum Leben verlieren, wird uns vom Autor Otto Pikal auf drastische Weise dargestellt. ein Buch, bei dem die Liebhaber aller Genres auf ihre Kosten kommen.

Preis: 25,90
ISBN: 978-3-9503051-9-7

www.verlag-ccu.com
www.otto-pikal.at



Leises Warten
von Helga Gmeiner Hofer

Mit dem Gedichtband "Leises Warten" schuf Helga Gmeiner Hofer ein Werk, mit dem sie die Leser zum "Nachdenken" und "in sich gehen" inspiriert. Gleichzeitig führt uns die Autorin in die Gedankenwelt einer durch das Leben gereiften Frau.

144 Seiten, Softcover, Maße: 12 x 19 cm,
Preis: 13,90
ISBN: 978-3-9503849-3-2

www.verlag-ccu.com



Gedichte am Rande
von Gynther Riebl

Surreale Gedichte und Kurzgeschichten, die sich in phantastischen Grenzräumen der Realität bewegen, im unnachahmlichen Stil des Autors verfasst.

Preis: € 12,90
ISBN: 978-3-9503051-0-4
www.verlag-ccu.com

Erkenntnis

von Estina Gugubauer

Wieso?
Wieso hast du mich verlassen?
Was habe ich falsch gemacht, dass du mich nun alleine lässt?
Etwas zieht sich in meiner Magengegend zusammen, es schnürt mir die Luft ab.
Ich keuche auf und fange an zu husten. Meine Verzweiflung ist so groß, dass ich diesem Gefühl nicht entgetreten kann. Es zerdrückt mich regelrecht und zerstört mich, bis ich einsam und verletzt zurückbleibe.
Wieso?

Sie war meine beste Freundin. Niemand konnte uns trennen, denn ich war die Einzige, die sie sehen konnte. Wir spielten jeden Tag zusammen und erfreuten uns an der Anwesenheit der jeweils anderen. Niemand konnte mich besser verstehen als sie.
Sie war nicht nur „wie“ ich. Sie war ich. Obwohl ich sie sehen und angreifen konnte, kam es mir so vor, als würde ich in mein Spiegelbild schauen, und sie stünde in Wirklichkeit gar nicht hier. Sie sah haargenau wie ich aus. Ihre mittelbraunen Haare lagen in leichten Wellen über ihren Schultern, und sie schaute mich mit diesen grünen Augen an, die vor Freude immer glitzerten. Sie war eine Schöpfung meiner selbst. Manchmal, wenn ich in den Spiegel schaute, fragte ich mich, ob ich wirklich ich war. Denn oftmals glaubte ich, dass ich sie sei und sie ich. Es gab auch diese Momente in denen ich sie und mich als wir sah.

Umso bewusster wurde der Schmerz, als ich bemerkte, dass sie mir entzogen wurde.
Ja, regelrecht entrissen. Ein dunkler Schatten der sich über mich legte, als sie vollends weg war.

Ich habe sogar Angst, dass ich der Grund war, weshalb sie verschwand. Womöglich hatte ich sie von mir gestoßen.
Ich bin meine eigene Verderbnis.
Diese Einsamkeit, die mich um den Verstand bringt, während die vergossenen Tränen anfangen auf meinem Gesicht zu trocknen.

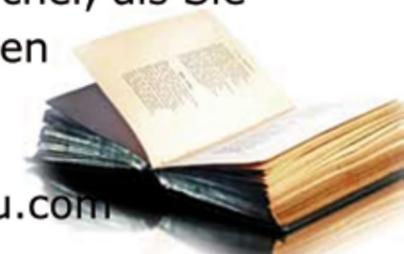
Die Stille die alles verstummen lässt, und es fühlt sich so an als würde die Zeit im Raum stehen bleiben.
Bis du bemerkst, dass der Raum kein Raum ist und die Zeit keine Zeit.
Wieso?

Gefühlte Jahrzehnte vergingen, bis ich begriff, dass sie von alleine gegangen war. Keine Krafteinwirkung uns zerrissen hatte. Doch auch das war nicht die Wahrheit. Sie ging nie fort - war nie weg.
Die Antwort war die ganze Zeit ganz tief in mir. Ich hatte in diesem Moment nichts gesehen. Versuchte nur mit meinen Augen etwas zu erblicken. Konnte doch mehr spüren, als ich die Augen schloss.
Ich fühlte etwas.

Das eigene Buch

Sie haben ein Buch geschrieben und wollen es nun veröffentlichen
Dies geht einfacher, als Sie vielleicht glauben

www.verlag-ccu.com



Lara

von Lisa Werstatt

Liebevoll betrachtete Georg seine Tochter Lara, die versunken auf einer bunten Decke, im Gras sitzend, mit ihrer Puppe spielte.

Dies war in den ersten Monaten nicht so. Lara war nicht das Kind das er sich gewünscht hatte. Seine Vorstellungen waren himmelblaue, strahlende Augen, Pausbäckchen und Stupsnase, doch dem war nicht so. Der Stachel der Enttäuschung saß tief.

Aber an einem sonnigen Morgen passierte es. Georg war mit Lara alleine zu Hause. Er hörte wie sie undefinierbare Laute von sich gab. So ging er ins Kinderzimmer, wo ihm Lara, im Gitterbett stehend, beide Hände entgegenstreckte. Er zog die Vorhänge beiseite und die Sonnenstrahlen tauchten das Zimmer in eine fröhliche Unbeschwertheit, in der winzige Staubflankerln in der Luft tanzten.

Als er sich dann zu ihr umdrehte, strahlte sie ihn unbekümmert an. Dies hatte sie schon des Öfteren gemacht, doch diesmal war es anders, irgendwie ... befreiender.

Auf einmal erschien ihm die Art, wie sie den Mund bewegte, als ein Ausdruck unbeschwerter Lebensfreude. Nicht wie er sonst empfand ... behindert.

In diesem Moment lösten ihre Gesichtszüge eine innige Zärtlichkeit und Liebe in ihm aus. Sein Engel...

Für seine Frau war das Mädchen ein Klotz am Bein. Laras Down-Syndrom, ein Spiegelbild seines Versagens. Sein Samen und somit auch sein Problem. Er fühlte sich schuldig, schlimmer noch, er erniedrigte sich ständig selbst, weil er sie trotzdem liebte, wie eh und je.

„Hier, deine Tochter schreit mal wieder“, oft gehörte Worte, wenn sie ihm Lara in die Hände drückte. Offensichtlich spürte sein kleines Mädchen die ablehnende Haltung ihrer Mutter.

Seine Frau hatte ihr Leben verlagert und ging konsequent ihrer Karriere nach. Sein Job war hingegen sich um Lara und um den Haushalt zu kümmern. Nach wie vor hoffte er, die Freude an Lara mit ihr teilen zu können. Schließlich hatte auch er Zeit gebraucht, um Lara unbefangen annehmen zu können.

Seine Verzweiflung war groß, denn die zwei Menschen, die er liebte, und mit denen er so gerne sein Leben teilen wollte, fanden nicht zueinander.

Sein Bruder Norbert und dessen Frau Eva, die gerade auf einen Wochenendbesuch hier waren, hielten ihn für rettungslos naiv.

„Du bist nicht zu dritt, du bist zweimal zu zweit“, erklärte ihm Eva, als er ihr von dem geplanten Familienurlaub erzählte, dessen Pläne wie Seifenblasen zerplatzt waren.

„Deine Frau wollte gar nicht mit dir und Lara gemeinsam einen Urlaub verbringen. Du siehst ja, sie ist schon auf Geschäftsreise und danach zur Entspannung in der Karibik.“ Norbert presste den Handrücken auf die Stirne und ahmte bühnenreif den Tonfall seiner Schwägerin nach: „Ich brauch' unbedingt eine Auszeit um meinen Akku wieder aufzuladen.“

„Wie wäre es zur Abwechslung mal mit einem konstruktiven Beitrag, statt ständig auf Georgs Frau rumzuhacken“, funkelte Eva Norbert an.

„Ach, ich hacke auf ihr herum?“, spottete er, „ja verdammt nochmal, warum auch nicht! Von Anfang an hat diese wandelnde Karrierefrau Lara abgelehnt! Sie wollte ihre eigene Tochter nicht mal stillen. Egal was, alles, wirklich alles bleibt an Georg hängen.“

Aber ich verstehe nicht, dass sich dieser Traumtänzer tatsächlich noch ein zweites Kind wünscht. Das muss man sich auf der Zunge zergehen lassen ... ein zweites Kind mit dieser karrieregeilen, durch und durch egoistischen Frau.“

„Ist gut jetzt“, unterbrach Georg seinen Bruder. Er tat es reflexhaft, denn insgeheim gefielen ihm die Tiraden seines Bruders. Der nahm wenigstens kein Blatt vor

den Mund, ganz im Gegensatz zu ihm. Nun, was war er denn schon? Er war nur der perfekte Hausmann, der seiner Frau den Rücken freihielt.

Georg atmete tief durch: „Okay, sie kann ihr eigenes Kind nicht lieben. Nur willst du sie deswegen verurteilen? Wird das der Sache gerecht? Angenommen du empfindest keinerlei Zuneigung für jemanden, aus welchen Gründen auch immer. Glaubst du allen Ernstes, du kannst dir derartige Gefühle aneignen wie eine Fremdsprache?“

Lara blickte auf und sah ihren Vater an. Georg zwinkerte ihr lächelnd zu, denn sie hatte ein feines Gespür für Stimmungen und merkte gleich, wenn etwas nicht stimmte.

„Norbert, du kannst es nicht nachfühlen wie es ist mit einem behinderten Kind zu leben. Es verändert sich alles. Was immer du dir vorstellst, es bleibt zwangsläufig und oberflächlich. Ihr seht ja selbst wie großartig Lara sein kann, daneben kommt ihre Mutter natürlich schlecht weg.“

Georgs Blick wanderte wieder zu Lara: „Ihr wisst ja nicht wie es mir am Anfang ging. Der Pakt mit dem Teufel ... was gäbe ich dafür, könnte ich das Rad zurückdrehen. Warum gerade wir, warum trifft gerade uns so ein Schicksalsschlag? Eine quälende Frage die mich martert. Wir hätten ... wir hätten eine glückliche Familie sein können, mit einem gesunden Kind. Es ist eine schmerzhaft Konfrontation mit deinen eigenen Abgründen. Es fühlte sich alles falsch an, und mir wurde gnadenlos bewusst wie ich zögerte. Ich zögerte mein Kind in die Arme zu nehmen und ihr zu sagen: ‚Schön, dass es dich gibt mein Schatz‘.“

Eigentlich ist es unverzeihlich. Umso mehr, da Lara diejenige war, die mir gezeigt hat, was unvoreingenommen lieben heißt.“

„Das mag ja sein“, gab Norbert seinem Bruder recht, „aber bei Lara fällt es kaum auf, dass sie behindert ist.“

Außerdem was bedeutet das schon? Mit den richtigen Förderungen kann sie genauso leben wie alle anderen auch. Sie wird zwar keine großen Karriereaussichten haben, aber...“

„Du machst es dir sehr bequem“, unterbrach Eva gereizt die lockeren Bemerkungen ihres Mannes. „Ich frage mich oft, welche Perspektiven Lara wohl hat, in unserer heutigen dynamischen Gesellschaft?“

Ein nachdenkliches Schweigen setzte ein. Norbert stand auf und stellte sich vor seinen Bruder.

Er räusperte sich bevor er zu reden begann: „Ok, deine Lage ist nicht rosig, du eierst herum, das ist dein Problem! Stell dich der Realität und triff deine Entscheidungen, zu denen du dann auch stehen kannst!“

Herausfordernd sah er Georg an: „Du hättest gerne noch ein zweites Kind, vergiss es! Du hoffst deine Frau ändert sich und ihr werdet eine glückliche Familie, vergiss es! Du hast dich in deinem Innersten schon für Lara entschieden, erkenne es endlich!“

Georg sah an Norbert vorbei zu Lara, die gerade Blumen pflückte, dann starrte er schweigend auf seine Hände und nickte resignierend mit dem Kopf. Die Hoffnung, an die er sich geklammert hatte, löste sich in Luft auf.

In diesem Moment kam Lara auf ihn zu und drückte ihm die Blumen in die Hand: „Für dich Papa.“ Liebevoll hob er sie hoch, setzte sie auf seinen Schoß und legte schützend seine Arme um sie: „Danke, mein kleiner Engel, darüber freue ich mich sehr. Komm, wir wollen eine Vase holen, die füllen wir mit Wasser und dann können wir die Blumen hineingeben, die haben sicher schon Durst, und ich nehme an du sicher auch.“

Lara nickte bejahend mit ihrem Köpfchen, als Georgs Handy ertönte. Am Display sah er, dass gerade seine Frau anrief...

Georg stellte Lara auf den Boden und nahm sie bei der Hand: „Komm, mein kleiner Engel, wir holen uns etwas zu trinken, das doofe Handy schalten wir einfach ab...“

**Lesungen buchen
Künstler/innen buchen**

Möchten Sie eine/n Künstler/in für eine Lesung buchen?

**Oder möchten Sie sich als Künstler/in
für eine Buchung präsentieren?**

auf www.verein-carpediem.org
sehen Sie, wie das geht.



LESUNGEN

Stammlesungen:

Um angehenden und bereits aktiven Autor/innen die Gelegenheit zu geben, ihre Werke einem breiteren Publikum vorzutragen, haben wir schon seit vielen Jahren die vier Stamm-Leseveranstaltungen installiert. Hierbei haben die Autor/innen die Möglichkeit, ihre Werke selbst zu lesen oder lesen zu lassen. Die Stammlesungen finden alle drei Monate statt.

In den letzten Jahren haben diese Lesungen reges Interesse gefunden. Viele der Autor/innen treten bereits zum wiederholten Male oder sogar regelmäßig auf. Wir freuen uns stets über neue Gastleser, da es uns vor allem wichtig ist, jene Autor/innen zu fördern, die zuvor noch nie die Gelegenheit hatten, ihre Werke einem interessierten Publikum zu präsentieren.

Für weitere Infos oder Anfragen kontaktieren Sie bitte die für diese Lesungen zuständige Lesungsleiterin unter:

hannelore.stepanek@verein-carpediem.org

Wenn Sie eine unserer Stammlesungen als Zuhörer/in besuchen möchten, entnehmen Sie bitte die aktuellen Termine unter www.verein-carpediem.org

Solo-Lesungen:

Im Laufe des Jahres organisiert Carpe Diem eine Vielzahl Spezial-Lesungen für angehende und bereits aktive Autor/innen.

Themen-Lesungen:

Carpe Diem ist stets interessiert und bereit, diverse Themen-Lesungen, wie z.B. Krimiabend, Horrorabend, Love-letter-time, usw. mit eine/r oder mehreren Autor/innen zu organisieren. Für originelle Ideen stehen wir gerne zur Verfügung.

Wenn auch Sie eine Lesung in Kooperation mit Carpe Diem abhalten möchten, wenden Sie sich bitte an die Leitung des Literaturreferats Frau Lisa Werstatt litteraturreferent@verein-carpediem.org

Lesungen der Literaturplattformen in Wien und Niederösterreich:

Natürlich werden auch viele Lesungen von unseren Autor/innen-gruppen bzw. Literaturplattformen in Wien und Niederösterreich abgehalten. Wenn Sie sich für den Besuch einer dieser Lesungen interessieren, informieren Sie sich bitte über die aktuellen Termine auf unserer Website www.verein-carpediem.org

Wolfgang Fenz, Jahrgang 1956, ist Leiter für Forschung und Entwicklung im Bereich Elektromaschinenbau.

Seine Interessensgebiete sind vielfältig. Neben der Schriftstellerei betätigt er sich mit Fotografieren, Modelleisenbahnen, Reisen, Gärtnern mit seinen Heilkräutern und als Imker mehrerer Bienenvölker.

Anlässlich der Neuerscheinung seines zweiten Kriminalromans „Leichen lächeln nicht“, erschien nun auch sein erster Kriminalroman „Mit den Bienen kam der Tod“, als überarbeitete Neuauflage im CCU Verlag.

Heinz Fürhacker,

Jahrgang 1949, geboren in Wien, lebt mit seiner Frau seit vielen Jahren in Korneuburg und war bis zu seiner Pensionierung als Projektmanager tätig. Von seiner Frau Regina mit dem Schreibvirus infiziert, begann er vor Jahren als Ausgleich zum Beruf mit dem Schreiben und setzt es nun als Hobby fort.

Regina Fürhacker - 1959 in Wien geboren, lebt seit vielen Jahren in Korneuburg. In ihren Arbeiten spielen Alltagsszenen und Satirisches eine wichtige Rolle. Einige ihrer Texte wurden in Zeitschriften veröffentlicht. Von 2012 bis 2014 erschien auf der Website eines großen Unternehmens monatlich ein augenzwinkernder „Lebenshilfe-Blog“, begleitend wurde eine zusätzliche Kolumne im österreichischen Firmenmagazin veröffentlicht.

2016 erschien ihr Buch „Ohne roten Faden“ im CCU Verlag.

Helga Gmeiner Hofer, geb. 1939

wohnt in Kirchberg/Wechsel

Helga Gmeiner Hofer schreibt und malt seit vielen Jahren. 1986 veröffentlichte sie ihren ersten, inzwischen leider vergriffenen Gedichtband: „Treibsand“. Ihr zweites Buch „Leises Warten“ erschien 2016 im CCU Verlag. Carpe Diem Literaturpreisträgerin 2015.

Estina Gugubauer

geb. 2000, lebt in Perchtoldsdorf

derzeit Schülerin der Astrid Lindgren Schule für

ganzheitliches Lernen in Wien.

Zu ihren vielen künstlerischen Begabungen hat vor allem das Aquarellmalen und das Zeichnen einen großen Stellenwert eingenommen, aber auch Singen und sportliche Aktivitäten zählt sie zu ihren Hobbies.

Doris Pikal, Jahrgang 1952, geboren in Leoben, Steiermark. Lebt und schreibt auf ihrem selbst restaurierten Bauernhof in Seebenstein veröffentlichte Bücher:

„Waun's stüh wird“, „Mitten aus dem Leben“, „Schokolade für das Herz“, „Und wieder wird's stü“, „Hurra, wir ziehen auf's Land“.

Carpe Diem Literaturpreisträgerin 2007 und 2009.

Otto Pikal

Der pensionierte Taxifahrer lebt in seinem selbst restaurierten Bauernhof in Seebenstein. Sein erstes Buch „Das Erbe der Atlanter“ erschien im Herbst 2015.

www.otto-pikal.at

Ursula Anna Polgar

Jahrgang 1973, ist naturverbunden und humorvoll. Sie schreibt Kurzprosa und Lyrik.

Simone Rössel, Jahrgang 1974.

Der verbalakrobatische Tanz und liebevolle Wortspiele sind ihr Habitat.

In ihren Gedichten ist sie bestrebt, dem Leben Gesichter zu verleihen und mit Bedacht zusammenzufügen, was auseinandergebrochen scheint.

Kurzgeschichten und diverse aus dem Leben extrahierte Texte ergänzen ihre Leidenschaft für das literarische Schreiben.

Lisa Werstatt, Jahrgang 1951

Lebt am wunderschönen Hackenberg über Wien. Schreibt Prosa und Lyrik. 2014 erschien ihr Buch „Wie das Leben so spielt - Episoden einer Ehe“ Carpe Diem Literaturpreisträgerin 2011

www.seelin.at

Das Carpe Diem Literaturjournal gibt es auch online

www.literaturjournal.at

